

Farbenfrohe Visionen für ein Miteinander

Landesbischof Ralf Meister eröffnet Kunstaktion der „Wilderers“ im Warenhaus fairKauf in Hannover

Hildesheim/Hannover (r/hüb). In Malerkittel gehüllt, auf dem Boden knieend, mit Pinsel und Farbe bewaffnet ließen Landesbischof Ralf Meister und Hannovers Bürgermeister Bernd Strauch gemeinsam mit der Künstlergruppe „Wilderers“ aus Hildesheim ihrer Fantasie freien Lauf. Bunte Figuren in Lila, Orange und Grün bannten sie zusammen auf die Leinwand und setzten damit ein Zeichen für mehr Offenheit im Umgang miteinander.

„Inklusion ist die Vision gegen eine Tatsache“: dass nämlich die Gesellschaft noch weit von einer uneingeschränkten Teilhabe aller Menschen entfernt sei. So formulierte es der Landesbischof im Warenhaus fairKauf in Hannover. Dort wurde mit einer Malaktion der „Wilderers“, der Gruppe von Malern und Bildhauern mit geistigen Behinderungen aus der Diakonie Himmelsthür, ein farbenfrohes Signal für ein selbstverständliches Miteinander gesetzt.

Das siebenköpfige Künstlerteam lud die Besucher ein, selbst einen Pinsel in die Hand zu nehmen und ihre Vision von Dazugehörigkeit auf Papier zu bringen. Meister und Strauch waren deshalb die Ersten, die ihre Sakkos gegen Malerschürzen tauschten und gemeinsam mit den „Wilderers“ ans Werk gingen. Danach dehnte sich die Malaktion auf andere Gruppen aus, für die eine vollständige Teilhabe an der Gesellschaft längst nicht selbstverständlich ist: Wohnungslose Menschen aus dem Verein Werkheim, Langzeitarbeitslose aus dem Projekt Neue Arbeit, straffällige Menschen von Resohelp, die Leinelotsen (Kinder- und Jugend-Sozialarbeit) und Mitglieder der Of-



Farbenfrohes Statement: Ilona Röpke (vorne links) und Doris Sprenger von den „Wilderers“ eröffnen mit Landesbischof Ralf Meister (hinten links) und Hannovers Bürgermeister Bernd Strauch (rechts) die Kunstaktion mit einer Gemeinschaftsarbeit. Foto: Ralf Neite

fenen Altenarbeit des Diakonischen Werks in Hannover setzten gemeinsam mit den geistig behinderten Menschen bunte Akzente.

Reinhold Fahlbusch, Vorstandsvorsitzender bei fairKauf, hatte die Initiativen zueinander gebracht. Denn das soziale Kaufhaus wolle nicht nur „durch Handel

handeln“ und so Veränderung in die Gesellschaft tragen, sondern zugleich auch ein Marktplatz und Ort der Begegnung sein.

Landesbischof Meister betonte in seiner Eröffnungsrede, dass jeder Mensch vor Gott ohnehin den gleichen Wert habe. Für die Gesellschaft sei es aber noch eine große Herausforderung, Barrieren abzubauen und sich zu öffnen „für Menschen mit all ihren Möglichkeiten und Nichtmöglichkeiten“. Dabei äußerte er sich durchaus selbstkritisch: „Man muss nur versuchen, mit dem Rollstuhl zum Bischof zu kommen – man wird es nicht schaffen.“

Schon das Wort Inklusion werde von vielen Menschen als sperrig empfunden, entgegnete Ulrich Stoebe, Direktor der Diakonie Himmelsthür, die landesweit der größte Dienstleister für Menschen mit geistigen Behinderungen ist. Das allerdings sei kein Wunder, „weil die Sache selbst mit Haken und Stolpersteinen verbunden ist“. Stoebe forderte dazu auf, „nicht nur im engen Horizont unserer eigenen Zwänge zu denken“.

Die Kunstaktion setzte ein deutliches Zeichen für mehr Offenheit, rund 100 Gäste aus der Politik und verschiedensten Organisationen waren der Einladung gefolgt. Zeitgleich startete die Diakonie Himmelsthür ein neues Projekt in der Landeshauptstadt: Im Stadtteil Mittelfeld eröffnete sie ein Wohnangebot für Menschen, die aufgrund ihrer Behinderungen mehr Unterstützung und Hilfe brauchen. Eine schon bestehende Offerte für Menschen mit psychosozialen Problemen in Döhren wird damit ergänzt.